

caritas

Empfehlung



Geschlechtersensible Sprache

Caritasverband
für das Erzbistum
Paderborn e.V.



Vorbemerkungen

Eine geschlechtersensible Sprache bedeutet, die Gleichstellung aller Geschlechter im Bereich der Sprache so zu verwirklichen, dass sie sich gleichermaßen angesprochen fühlen. Sprache bleibt lebendig und ist Veränderungen unterworfen. Dabei ist Sprache nicht nur der Spiegel unserer Identität und unserer Wertvorstellungen, sondern schafft auch Wirklichkeit.

Eine Sprache, die alle Geschlechter hörbar und sichtbar macht, ist ein wichtiger Bestandteil auf dem Weg zur Geschlechtergerechtigkeit und kein bloßer politisch korrekter Formalismus. Es geht darum, Sprachgewohnheiten zu hinterfragen und Sprache bewusster einzusetzen. Dies erfordert Sensibilität, Kreativität und Übung und sicherlich auch die Verabschiedung von Formulierungsgewohnheiten.

Die Empfehlung möchte zu einer fairen Sprache in Wort und Schrift anregen und deutlich machen, dass eine geschlechtersensible Sprache nicht umständlich und kompliziert sein muss. Sie soll die praktische Umsetzung einer geschlechtersensiblen Sprache erleichtern, indem Beispiele für Formulierungen gegeben werden, die allen Geschlechtern gerecht werden. Dabei sollen Wortungetüme möglichst vermieden werden und die Ästhetik der Sprache gewahrt bleiben.

Bei der geschlechtersensiblen Formulierung geht es nicht darum, konsequent ein und dasselbe Mittel (oder die gleiche Sprachvariante) anzuwenden. Gut geschlechtersensibel formuliert bedeutet vielmehr, aufgrund des Kontextes, der Textsorte und der Bedeutung einer Aussage die bestmögliche geschlechtergerechte Formulierung zu finden.

Seit der Erstellung der ersten Empfehlung im Jahr 2018 hat sich zudem die Diskussion zur geschlechtersensiblen Sprache in der Gesellschaft stetig weiterentwickelt. Die Weiterentwicklung sowie die Ergebnisse einer Evaluation in der Dienstgemeinschaft haben in diese Neuauflage der Empfehlung Eingang gefunden.

Wir sind uns sicher, dass eine gute, verständliche Sprache nicht im Widerspruch zu einer geschlechtersensiblen Sprache stehen muss! Diese Empfehlung des Kompetenzteams für Geschlechtergerechtigkeit soll dabei unterstützen und wertvolle Anregungen liefern.



Josef Lüttig
Diözesan-Caritasdirektor
Vorstandsvorsitzender



Esther van Bebber
Diözesan-Caritasdirektorin
Vorständin

Paderborn, März 2022



Empfehlung für eine geschlechtersensible Sprache

Beispiele geschlechtersensibler Formulierungen

Es werden **Paarformen** – voll ausgeschrieben und mit „und“ oder „oder“ verbunden – verwendet, zur Sichtbarmachung nicht-binärer Geschlechter bevorzugt auch das Gender-Sternchen (Asterisk), z. B.:

- statt „Mitarbeiter“ besser „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ oder „Mitarbeiter*innen“
- statt „Referentenkonferenz“ besser „Konferenz der Referentinnen und Referenten“ oder „Referent*innenkonferenz“

Allerdings hemmt die dauernde Verwendung von Paarformen bisweilen den Lese- oder Redefluss und ist in längeren Texten oder Reden nicht durchgängig anzuraten. Deshalb ist der Gender-Gap in Form eines Gender-Sternchens in der geschriebenen Sprache zu empfehlen, zumal dadurch die Vielfalt der Geschlechter mit abgebildet wird. Besonders inter- oder transgeschlechtliche Menschen werden hierbei sichtbar, nicht aber durch die binäre Nennung von weiblichen und männlichen Paarformen. Dieses Gender-Sternchen kann auch in der gesprochenen Sprache durch eine kurze Sprechpause deutlich gemacht werden.

Für blinde und sehbehinderte Menschen sind geschlechtsneutrale Formen den Gender-Kurzformen vorzuziehen. Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. zieht das Gender-Sternchen (Asterisk) dem Gender-Doppelpunkt vor.

Es gibt auch Alternativen:

die Nutzung von **geschlechtsneutralen Begriffen**, z. B.:

- statt „Abteilungsleiter“ besser „Abteilungsleitung“ und entsprechend „Abteilungsleitungskonferenz“ oder „Konferenz der Abteilungsleitungen“
- statt „Referatsleiter“ besser „Referatsleitung“ und entsprechend „Referatsleitungskonferenz“ oder „Konferenz der Referatsleitungen“.
- statt „Ansprechpartner“ besser „Ansprechperson“
- statt „Mitarbeiterbefragung“ besser „Mitarbeitendenbefragung“ oder „Befragung der Dienstgemeinschaft“
- statt „die Berater“ besser „die Beratungskräfte“

Hilfreich sind auch **geschlechtsneutrale Pluralformen**, z. B.:

- statt „jeder Ehrenamtliche, der“ besser „alle Ehrenamtlichen, die“
- statt „der Vorgesetzte“ besser „die Vorgesetzten, die“.

Oft sind **geschlechtsneutrale Umformulierungen** möglich,

- **Verb oder Adjektiv statt Substantiv**, z. B.:
 - statt „Der Bewerber hat den Antrag vollständig auszufüllen.“ besser „Der Antrag ist vollständig auszufüllen.“ Oder „Bitte füllen Sie den Antrag vollständig aus.“
 - statt „Es gab zehn Teilnehmer.“ besser „Teilgenommen haben zehn Personen.“
 - statt „Die Beratung des Betriebsarztes...“ besser „Die betriebsärztliche Beratung...“
 - statt „Aufzug für Rollstuhlfahrer“ besser „barrierefreier Aufzug“
 - statt „Verfasser“ besser „verfasst von“
 - statt „Vertreter“ besser „vertreten durch“.
 - statt „maximale Teilnehmerzahl“ besser „Der Kurs ist für 25 Personen ausgelegt.“
- **Verwendung von Satzkonstruktionen mit dem verallgemeinernden Relativpronomen „wer“:**
 - statt „Der Bewerber muss...“ besser „Wer sich bewirbt, muss...“
 - statt „Jeder Teilnehmer soll ...“ besser „Wer teilnimmt, soll...“
- **substantivierte Partizipien statt Substantiv**, z. B.:
 - statt „die Teilnehmer“ besser „die Teilnehmenden“
 - statt „die Mitarbeiter“ besser „die Mitarbeitenden“

Die Weiterentwicklung von Sprache mit neuen (anerkannten) weiblichen Formulierungen

wird genutzt. Seit 2013 ist z. B. der Begriff „Vorständin“ für ein weibliches Vorstandsmitglied im Duden enthalten. Vom Duden nicht anerkannte „Kunstformen“ sind allerdings zu vermeiden (z. B. Flüchtling/Flüchtlingin).

Institutionen, die einen weiblichen Artikel haben, werden grammatikalisch korrekt auch als weibliche Substantive behandelt (z. B. „die Caritas als Veranstalterin“, „die Caritas als Arbeitgeberin“).

Geschlechtersensible Anrede: Vom Vornamen einer Person können wir nicht auf die geschlechtliche Identität von Menschen schließen. Im Schriftverkehr beim Kontakt mit Einzelpersonen sollte die Anrede daher „Guten Tag, Vorname Zuname“ heißen. Ist die geschlechtliche Identität eindeutig bekannt bzw. eine Person teilt Pronomen und Anrede mit, besteht weiterhin die Möglichkeit „Sehr geehrte Frau/Sehr geehrter Herr“ zu nutzen.

Nicht mehr genutzt werden:

Die sog. **„Gleichstellungsklausel“**

(z. B. „Die in diesem Text verwendete männliche Form dient der besseren Lesbarkeit und gilt für Personen beiderlei Geschlechts.“) wird nicht mehr verwendet. Sie widerspricht dem Grundsatz, alle Geschlechter gleichermaßen sichtbar zu machen.

Auf die Verwendung des großen **Binnen-I** (z. B. „ReferentInnen“) wird verzichtet, da dies in der Rechtschreibung nicht anerkannt ist und gleichzeitig nicht-binäre Geschlechter nicht berücksichtigt werden.

Auch Paarformeln unter Verwendung von **Schrägstrichen** (z. B. „Mitarbeiter/innen“, „Mitarbeiter/-innen“) werden nicht empfohlen.

Vermieden werden Sprachbilder, die Stereotypen und veraltete Rollenbilder transportieren, z. B.

- statt „Mädchenname“ besser „Geburtsname“
- statt „Mütterkurberatung“ besser „Mutter-Vater-Kind-Kur-Beratung“
- statt „Putzfrau“ besser „Reinigungskraft“ oder „Reinigungspersonal“

Geschlechtersensible Bildsprache

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Weil an diesem Sprichwort Vieles wahr ist, achten wir darauf, welche Abbildungen wir verwenden. Diese sollen die Vielfalt unserer Kontexte widerspiegeln.

- Wählen Sie die Bilder so aus, dass nicht mehrheitlich ein Geschlecht dargestellt wird.
- Vermeiden Sie Darstellungen, die stereotype Vorstellungen und gängige Klischees unterstützen. Beispiele: Frauen nicht immer nur als Helfende oder mit Kindern abbilden, Männer nicht immer nur als hierarchisch höherstehende oder Referierende, weibliche Personen als Zuhörende.
- Achten Sie auf eine Vielfalt an Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, verschiedener ethnischer Herkunft sowie Menschen mit und ohne Behinderung.

Checkliste zur Selbstreflexion für geschlechtersensiblen Sprachgebrauch

■ Achte ich insgesamt auf eine geschlechtersensible Sprache?

- Automatismus trainieren!
- Nutze ich unterschiedliche Ausdrucksformen des geschlechtersensiblen Formulierens?
 - Sprachästhetik bewahren!
- Falls ich Umformulierungen, weibliche oder geschlechtsneutrale Formen verwende: Bleibt die Bedeutung dieselbe?
 - (Verfremdende) Kunstwörter zwingend vermeiden!
- Habe ich an die Übereinstimmung innerhalb des Satzes gedacht?
 - Grammatikalisch korrekt geht vor politisch korrekt!
- Sind meine Texte lesbar oder kommen viele gesplittete Fürwörter bzw. Paarformen vor? (ihr/ihm, ihre/seine...)
 - Umformulieren und variieren!

**Caritasverband für das
Erzbistum Paderborn e.V.**

Kompetenzteam Geschlechtergerechtigkeit
Am Stadelhof 15 | 33098 Paderborn
Telefon 05251 209-0 | Fax 05251 209-202
geschlechtergerecht@caritas-paderborn.de
www.caritas-paderborn.de

Caritasverband
für das Erzbistum
Paderborn e.V.

